

# Schöpferisches aus der OGS

Nicht nur Schriftgut, auch Zeichnungen findet man in der Ortsgeschichtlichen Sammlung

*KÖNIZ – Als Ende der 80-er Jahre des 20. Jahrhunderts der Nachlass des Malers und Zeichners Ernst Kreidolf (1863 – 1956) auf verschiedene Institutionen aufgeteilt wurde, kamen rund 100 Arbeiten nach Köniz. Vier Skizzenbücher sowie Originalausgaben wurden der OGS zugeteilt, während die anderen Werke in die Kunstsammlung der Gemeinde gelangten.*

Die aus dem thurgauischen Tägerwilen stammende Familie Kreidolf wohnte bis 1868 in Bern, bevor sie nach Konstanz übersiedelte. Der für sein Berndeutsch gehänselte fünfjährige Ernst Kreidolf bekam dort bald den Spitznamen «Numeneinisch».

Als angesehener Maler kehrte Ernst Kreidolf 1917 nach langer Wanderschaft, die ihn auch nach München und in die dortige Umgebung gebracht hatte, wieder nach Bern zurück. Kreidolfs Bezug zu Bern ist augenfällig.

## Persönliche Beziehungen

Was verbindet ihn jedoch mit der Gemeinde Köniz? Dieser Bezug ist vor allem familiärer und persönlicher Art: Ernst Kreidolfs Nichte und Alleinerbin Emma Knittel wohnte auf Könizer Boden, in Wabern. Ferner spielten der Könizer Künstler Walter Loosli sowie seine Frau Rose eine wichtige Rolle für die Entstehung einer kleinen Sammlung in Köniz. Schon seit ihrer Jugendzeit, nicht zuletzt dank des berühmten Schulbuchs «Roti Rösli im Garten», waren sie beide dem Werke Kreidolfs sehr zugetan. Seit den 1980-er Jahren Mitglied des Ernst Kreidolf Vereins, spielte Walter Loosli (der den Verein von 1993 bis 1998 auch präsidierte und als Mitin-



**Kreidolfs Bild «Wurzelspuck» zeigt eine etwas gruselig anmutende Bruchholz-Nachtszene.**

Foto: zvg

itiator der 1996 veranstalteten Wechselausstellung zum Werk Kreidolfs wirkte) bei der Aufteilung des Nachlasses eine prägende Rolle. So bot er auch der Gemeinde Köniz einen repräsentativen Querschnitt des Werkes von Ernst Kreidolf an.

## Kreidolf prägte eine Zeit

Die vier der OGS anvertrauten Skizzenbücher beinhalten Studien, ganz exakte, figürliche Kompositionen von Bäumen, Wäldern, Vögeln und auch Aktstudien, die allesamt wohl vor Ort entstanden sind. Es sind die Vorstufen seines breiten Schaffens, seiner Gemälde sowie der Märchen- und Traumwelten. Kreidolfs zeichnerisches Werk

prägte seine Zeit, denn «die äusserlichen virtuosen Leistungen ohne tiefere seelische Anteilnahme» der Koryphäen Lenbach und von Stuck – diese Einschätzung stammt von Leopold Weber, dem Schriftsteller und Freund Kreidolfs – verlangten nach einem Gegenpol.

Den ersehnten Tiefgang fand Kreidolf in der Buchkunst wo er alle Möglichkeiten der Gestaltung (Vorsatzblatt, Text, Schriftart, Illustration, Papier, Druck und Einband) in einem Werk vereinigen konnte.

Ferner hatte die Industrialisierung der Qualität der Druckerzeugnisse stark zugesetzt, sodass

in diesen Bereichen Handlungsbedarf bestand. Schöpferische Ursprünglichkeit wurde nun wieder angestrebt, so wie sie sich in der Sagen- und Formwelt früherer Epochen, aber auch in einer neuen Bewertung der Kindheit ausdrückt. Die Möglichkeit, illustrierte Märchenbücher reich zu bebildern, führte zu einer Blüte dieser Gattung.

## Interessanter Fundus

Kreidolf selbst entwickelte schon früh einen bevorzugten Bezug zur Druckgraphik. Er erlernte vor seiner Ausbildung an der Kunstakademie in München den Beruf des Lithographen. Eine tief erlebte Bindung mit der kindlichen Traumwelt bestand auch von seiner Biographie her. In Kreidolfs 1957 postum herausgegeben und 1996 neu aufgelegten Lebenserinnerungen – einem auch für den Historiker sehr interessanten Fundus – ist im Kapitel zu den Bilderbüchern und Blumenmärchen darüber einiges zu erfahren.

## Alptraumartige Züge

Das Werk Kreidolfs hat auch alptraumartigen Charakter. In einem der in der OGS aufbewahrten Skizzenbücher befindet sich eine Zeichnung mit der Beschriftung «Windbruch». Um 1922 illustrierte Kreidolf den Text «Traumgestalten» seines Freundes und Mäzens Leopold Weber. Das Blatt 8, der «Wurzelspuck», (was der Hexenmeisterwastl erzählt), eine gruselig anmutende Bruchholz-Nachtszenarie, darf wohl als die Weiterführung der neutral beschriebenen Skizze in der OGS gesehen werden.

Sibylle Walther, OSG Köniz

INFO:

OGS Köniz, sibylle.walther@koeniz.ch  
Gemeindeverwaltung Köniz, Zentrale:  
031 970 91 11 oder 031 970 95 99  
www.kreidolf.ch